

Teilhabe

FS 2023 V04



Pierre Huyghe: Streamside Day (Filmstill), 2003.

Grundlagenliteratur:

Binswanger, Hans Christoph: Vorwärts zur Mäßigung. Perspektiven einer nachhaltigen Wirtschaft. Hamburg 2009.

Krebs, Angelika (Hrsg.): Naturethik. Grundtexte der gegenwärtigen tier- und ökoethischen Diskussion. Frankfurt/Main 1997. – darin u. a. ein Text von Arne Naeß zur Tiefenökologie.

In der zweiten Vorlesung wurde das Raumverhältnis von Stadt und Land aus Sicht der „Neuen Ländlichkeit“ hinterfragt. Mit Henry David Thoreaus Erfahrung in der selbst gebauten Hütte bei Concord, Palladios Villa Malcontenta und dem Haus Farnsworth wird nun die menschliche Naturbeziehung zum Thema des Wohnens: Es ginge um eine „Auflösung“ der Gegensätze im Sinne einer Aussöhnung von Sinnlichkeit, Sinnenwahrnehmung und der ratio in einer kritischen Naturästhetik.

Die Zusammenschau der Theorien Hannah Arendts, Donna Harrawys und Gernot Böhmes zeigen, dass Arbeiten *und* Handeln hierfür zentrale Konzepte sind. Die Sinnlichkeit als Vermittlerin zu einer reflexiv-kritischen Urteilskraft hat schon Böhme zur Forderung nach einer „ökologischen Naturästhetik“ bewegt, also der Gestaltung eines Lebensraums, in dem das „Nicht-Menschliche“ eine reichhaltige und eigenrechtliche Rolle spielt, der Mensch sich als Kulturwesen inklusiv behauptet. Mit einem Exkurs ins „Nature-Writing“ werden die Grundlagen einer solch adaptierten physiologisch-leiblichen Sinnlichkeit zur kreativen Form und Kulturkritik gleichermaßen: Beobachtung, Selbsterfahrung, Selbstkritik und Demut geben sich in diesem Genre die Hand, das vermittelt, was zu einem ökologischen Ethos gestaltender Teilnahme führen könnte. Aus der Krise wird eine Chance, wenn Gestalter:innen erkennen, dass ihre Fähigkeit stärker gefragt wäre in den (ausbleibenden) Umbrüchen unserer Zeit, wenn deutlich würde, dass die „Klimakrise“ nur die Spitze des Eisbergs am Ende des „Baconschen Zeitalters“ (Lothar Schäfer) ist: Es zählt nicht Wachsen, sondern das gute Bleiben.

Ein neues Verhältnis zur Natur, lernen wir von Hans Christoph Binswanger, dem frühen Vertreter der Post-Wachstumsökonomie, ist nur unter Achtung des zyklischen Stoffwechsels möglich. So schließt sich der Kreis zu Arne Naess' „Tiefenökologie“, die erkennt, dass die Rücksichtnahme und Einbeziehung der aussermenschlichen Dimension unsere mesokosmische Lebenswelt bereichert: Die „Identifikation“ mit der natürlichen Mitwelt ist zentral für unsere Selbstwerdung. *ak*

www.girot.arch.ethz.ch

www.facebook.com/LandscapeArchitectureETHZurich